

# **Projekt „Zukunftswerkstatt für Wohnangebote“ Stiftung Brändi, Wohnhaus Stöckli Horw, Aktivierung Eva Husmann**

## **Arbeiten zum Projektthema**

### **Projektwochen**

#### **Ziel**

Die Bewohner / -innen formulieren ihre Zukunftswünsche im Wohnbereich und setzen diese visuell um.

#### **Grundidee**

Gemeinsames Erarbeiten/Gestalten der „Traumwohngruppe“ samt naher und weiterer Umgebung mittels Collage.

#### **Dauer/Zusammensetzung**

Alle Bewohner / -innen einer Wohngruppe in Begleitung einer Betreuungsperson an zwei Vormittagen

#### **Vorgehen – von „Innen nach Aussen“**

- Darstellung des „Traumzimmers“ mit Farbstiften. Der Grundriss kann immer wieder neuen Ideen und Bedürfnissen angepasst werden. Die Tischgrösse ist das Arbeitsfeld und stellt die Wohngruppe dar.
- Auswahl von Zeichnungen für die Einrichtung: Jeweils 1 Version modern, 1 Version „alter Stil“.
- Diskussion über den erweiterten Raumbedarf (Wohnung, Haus); Standort (Stadt, Land); Grösse (Einfamilienhaus, Hochhaus); Baustil (alt, modern); Umgebung ums Haus (Pflanzen, Tiere, Teich, Gartenhaus, Feuerstelle, Liegestühle etc.), erweiterte Umgebung (Geschäfte, Restaurant, Coiffeur etc)

### **Sommerprogramm 2014**

- Gestaltungsgruppe: Umsetzung Traumzimmer mittels Kartonschachtel
- Theatergruppe: „Bello“ (sucht ein neues zu Hause) – Szenen gefilmt
- Musikgruppe: „Das alte Haus von Rocky Dockey“ Inspiration für eine Collage.
- Malgruppe: Individuelle Farbkonzepte „Traumzimmer“

### **Ergänzend Arbeiten aus Insieme Schweiz Wettbewerb 2011**

#### **„wie möchte ich leben?“**

Es entstanden individuelle Arbeiten, z.T. in Kleingruppen, zeichnerisch, malerisch und Text. Einige der Kunstwerke wurden von einer Jury ausgewählt und bei Insieme Schweiz in Bern ausgestellt.

**Gleichzeitig haben die Teams der Wohngruppen mit den Bewohner/-innen zusammen mit/an einem persönlichen Fragebogen gearbeitet.**

## **Quintessenz Wohnhaus Stöckli aus den visuellen Arbeiten und dem Fragebogen**

Grundsätzlich fühlen sich die Bewohner/-innen wohl bei uns, d.h. unser Angebot ist angepasst und entspricht weitgehend den Bedürfnissen der Betreuten.

- Selbstbestimmung, Mitbestimmung, Partizipation, Normalisierung sind wichtige Elemente = weiterhin aufmerksam bleiben.
- Tiere und Natur helfen mit zufriedener zu sein.
- Ämtli machen, Mithilfe im Haushalt – Inhalt haben, etwas für die Gemeinschaft tun versus Hotelbetrieb = überdenken und ev. anpassen.
- Wochenend-Tage = die Arbeitszeiten und die Anzahl der Mahlzeiten überdenken und ev. anpassen.
- „Zeit“ haben / vermehrte Einzelbetreuung = Stellenschlüssel/freiwillig Mitarbeitende/Umfeld beachten
- Aussenkontakte schon früh (vor Stöckli Eintritt) aufbauen und stärken
- Rückzugsmöglichkeiten und Gemeinschaftsräume sind gleichermassen wichtig
- Da die WC/Badsituation bei uns oft zu Konflikten führt (Rushhour - wer geht zuerst und wie lange), wäre das eigene Lavabo (und auch WC) im Zimmer wichtig = bauliche Massnahmen/Intimsphäre.
- Wenn die „Zusammensetzung“ der Persönlichkeiten auf der WG stimmt, verträgt es eine „grössere“ Anzahl Bewohner/-innen, welche miteinander leben. Für die Zukunft auch kleinere Wohneinheiten und Einzelstudios planen.

### **Beispiele von Umsetzungen interner Massnahmen „Zukunftswerkstatt“**

- Tiere: nebst zwei Katzen haben wir jetzt auch Schildkröten. Vermehrte Zoo- und Bauernhofbesuche wurden eingeplant, Tierzeitschrift ist abonniert
- Brunch: An mehreren Wochenenden bieten wir drei Mahlzeiten an
- Vermehrt gemeinsame Unternehmungen mit ÖV
- Zimmer umstellen, Zimmerwechsel, Gruppenwechsel
- Aussenkontakte pflegen; Anlass für Kontaktpersonen die nicht zur Familie gehören
- Regelmässige Angebote an freiwilliger Aktivität